

Murten

Kleinstadt, deren mittelalterl. Ringmauer und Disposition erhalten sind, mit urbaner Erneuerung im Barock, deren der urspr. Anlage folgende Bauten ein kohärentes Ganzes bilden. Gründung 4. V. 12. Jh. durch Bertold IV. (1152–1186) oder Bertold V. (1186–1218) von Zähringen, seit 1218 reichsunmittelbar. 1238 als städtische Gemeinschaft erwähnt, 1245 mit Freiburg und 1335 mit Bern verbündet, ab 1255 unter Schutzherrschaft Peters II. von Savoyen und Anlass für Streitigkeiten zwischen Savoyen und Habsburg, 1310 als Lehen des Kaisers an Savoyen, 1475 von Freiburg und Bern besetzt, ab 1476 Sitz der gemeinsamen Herrschaft Murten unter Beibehaltung der alten Privilegien und der Miliz. Geschützt durch eine 1238 begonnene Ringmauer, Aufteilung in zwölf Hofstätten von 21 × 28 m auf beiden Seiten der als Markt dienenden Hauptgasse und von 17,5 × 28 m an den beiden Parallelgassen, die ihrerseits in schmale Hausplätze mit Ehgräben zwischen den Häusern unterteilt waren, Querverbindungen, die durch die zentrale Kreuzgasse erschlossen werden, und Gassen zu Füssen der Ringmauer. Gelungene Umsetzung des zähringischen Rasters, der nach dem grossen Brand vom 4. April 1416 beibehalten wurde, indem man die Baulinien auf die heutige Fassadenfront vorschob. Wahrung des mittelalterl. Charakters und Siedlungskonzepts trotz des Neubaus fast aller Häuser seit der 2. H. 17. Jh., der auf den Wohlstand der Stadt als regionalen Wirtschaftszentrums und ihre Rolle als Etappenort auf dem Land- und Seeweg zwischen Bern und der Waadt zurückzuführen ist. Beginnende Industrialisierung in den 1850er Jahren mit der 1854 erfolgten Gründung der Uhrenfabrik von Etienne-Ovide Domon (1807–1873) und planmässige Entwicklung ausserhalb der Stadtmauern auf rechtwinkligem Raster, Neuquartiere im SW ausgeschieden 1853, 1893, 1908 und 1927, Längmatte im NO 1906. Touristischer Aufschwung ab 1876 nach der 400-Jahr-Feier der Murtenschlacht, gefördert durch die Eröffnung der regionalen Bahnlinien Palézieux–Lyss (1875–76), Freiburg–Murten (1898) und Murten–Ins (1903) sowie eines schiffbaren Wegs nach Neuenburg ab 1835. Chaotische Urbanisierung des Stadtrandgebiets seit den 1950er Jahren.

Mittelalterl. Ringmauer, mit jener von Freiburg die am besten erhaltene der Schweiz, auf Initiative König Konrads IV., der die Murtner im Nov. 1238 von jeder Steuer befreite, wenn sie eine Mauer von 12 Schuh (3,6 m) Höhe errichteten. Aus Kieseln gemauerter Bau, Aufstockung und Schalentürme, 4. V. 13. Jh. ; Instandsetzungen und neue Türme, 2. H. 14. Jh. ; Instandsetzung der Dächer und Wehrgänge nach Brand, 1416–30 ; Verstärkung der Türme und Anpassung der Befestigungen ab 1469 ; N-Zone unter Artilleriebeschuss Karls des Kühnen vom 15. bis 18. Juni 1476 ; Instandsetzungen und Erneuerungen der Mauer sowie Bau von sechs Türmen aus Sandsteinquadern mit finanzieller Hilfe Berns und Freiburgs bis 1523 ; Abriss des Ober- und Ryftors 1803–05 sowie des Katharinenturms 1837 ; Unterschutzstellung durch die Eidgenossenschaft 1912 ; allg. Rest. der zehn Türme, der Kurtinen und ihrer zinnenbewehrten und gedeckten Wehrgänge 1914–31, Arch. Frédéric Broillet, und 1994–98, Arch. Peter Blatter.

Beginnend im NO Kesselturm, E. 14. oder 1. V. 15. Jh. Spuren des Beschusses von 1476 sichtbar belassen.

Unter- oder Berntor und Zeitglockenturm, erwähnt 1255, Neubau 1777–78, Arch. Niklaus

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch



Hebler, nach dem Vorbild des Berner Zytgloggenturms, Turmuhr, 1712, von den Brüdern Pierre und David Ducommun-dit-Boudry, Viertelwerk, 1739, von Matthias Blaser, rest. von Alfred Hurni, 1988. Grosse Glocke dat. 1567, Umguss 1. H. 19. Jh. ; kleine Glocke dat. 1740.

Pulverturm. Neubau nach der Murtenschlacht, 1488 und 1497–98, von Meister Pierre und Michy Bovey. Erwähnt als Pulverturm 1724.

Turm der Deutschen Kirche. Neubau 1681–83, von Steinhauer Hans Herli.

An der SO-Ecke Katzenturm, 1238 oder kurz danach, typischer Bau aus Feldsteinen. Aufstockung in Bruchsteinen, 1390er Jahre ; Bekrönung aus Tuff, kurz nach 1500 ; Dachstuhl, 1557–58, von Jakob Spiritus.

Pfaffenturm, wohl 2. H. 13. Jh. ; Aufstockung E. 14.–A. 15. Jh. ; Dachstuhl, 1396–1401.

Tournaletta, 2. H. 14 Jh. ; Dachstuhl, 1728, von Johannes Schor.

Schimmelturm, 4. V. 14. Jh. ; Zinnen wohl 1523.

Kleiner Schimmelturm, wohl 2. H. 13 Jh. ; Bekrönung, 15. Jh.

Schaalturm und anschliessende Mauer, 1523.

Roter Turm, 1350er Jahre ; Zinnen und Dachstuhl wohl 1506.

Schlossgassturm, E. 14.–A. 15. Jh.

Kontaktadresse zu Informationen zum KGS-Inventar:

Bundesamt für Bevölkerungsschutz, Fachbereich Kulturgüterschutz
Monbijoustrasse 51A, 3003 Bern, 031 322 51 56
www.kulturgueterschutz.ch

